

Gemeinde Wald will bei Krediten künftig genauer rechnen

Wald Sieben Traktanden hatte die Walder Gemeindeversammlung zu behandeln. Sie wurden alle gutgeheissen, trotzdem gaben zwei Geschäfte zu reden.

Fabio Lüdi

Die 123 Stimmberechtigten an der Walder Gemeindeversammlung waren sich im Grossen und Ganzen einig. Sie winkten die sieben Traktanden – die vier Einbürgerungsgesuche als ein Geschäft gezählt – durch. Die Versammlung verlief allerdings nicht ohne Zwischentöne. Votanten ergriffen das Wort gegen die Übernahme der Photovoltaikanlage (PV-Anlage) auf dem Hallenbaddach und die Bauabrechnung der Schulanlage Binzholz.

Die PV-Anlage ist mittlerweile zwei Jahre in Betrieb. Bei deren Bau hatte sich die Gemeinde bereits mit 45 000 Franken beteiligt. Die Anlage befindet sich noch im Besitz der EW Wald AG, deren Alleinaktionärin die Gemeinde Wald ist.

Solaranlage überführt

Der Gemeinderat beantragte der Gemeindeversammlung einen Kredit von 290 000 Franken, um die Solaranlage ins Eigentum der Gemeinde, die das Label Energiestadt trägt, zu überführen. Die Gemeinde wiederum will die Nutzungsrechte für 25 Jahre an den Verein Waldsolar abtreten. Dieser ist ein gemeinnütziger Verein, der es Privatpersonen erlaubt, Anteile von PV-Anlagen zu kaufen.

Der Gemeinderat rechnete vor, dass von den beantragten 290 000 Franken Nettokosten noch 11 000 Franken Nettokosten übrig bleiben. Dies durch die Veräusserung der Nutzungsrechte durch Waldsolar an Private sowie eine Einmalvergütung für PV-Anlagen durch den Bund.

Ein Stimmbürger befürchtete allerdings, der Gemeinderat und

die EW Wald AG tätigten das Vorhaben nicht aus bestem Wissen und Gewissen, sondern aus wirtschaftlichen Überlegungen. Die EW Wald AG wolle so die Anlage, deren Rentabilität unter den Erwartungen geblieben sei, «elegant» loswerden. Zudem bezweifelte der Votant die vom Gemeinderat genannten Nettokosten in Höhe von 11 000 Franken.

«Nicht null, aber bescheiden.»

Ernst Kocher

Der Walder Gemeindepräsident (SVP) zum Kostenrisiko bei der Übernahme der Solaranlage.

Gemeindepräsident Ernst Kocher (SVP) beschwichtigte: Die Anlage werde übernommen, weil Waldsolar nicht die von ihr angestrebten Flächen mit PV-Anlagen habe entwickeln können.

Warteliste mit Interessenten

Mittlerweile gebe es beim Verein eine Warteliste von Interessenten, die sich in PV-Anlagen einkaufen möchten. Das Kostenrisiko indes bezeichnete er als «nicht null, aber bescheiden».

Dass die EW Wald AG im Besitz der PV-Anlage bleibe und die Nutzungsrechte direkt an den Verein Waldsolar abtrete, wie das der Votant gefordert habe, sei unpraktisch. Damit bestünde ein Dreiecksverhältnis zwischen der

Gemeinde (Eigentümerin des Gebäudes/Dachs), der EW Wald AG (Eigentümerin der PV-Anlage) und dem Verein Waldsolar (Nutzungsrechte PV-Anlage). Die Stimmberechtigten folgten dem Gemeinderat und hiessen das Geschäft mit 66 zu 33 Stimmen gut.

Teure Bauabrechnung

Das zweite Geschäft, das zu reden gab, war die Bauabrechnung der Schulanlage Binzholz. Diese schloss mit Mehrkosten von 1,3 Millionen Franken oder fast 24 Prozent. Das sind beinahe 4 Prozentpunkte über der berechneten Kostengenauigkeit.

Man habe 2009, als an der Urne über den Kredit abgestimmt worden sei, gedrückt, sagte Finanzvorsteher Urs Cathrein (FDP). Man wollte sich Subventionen in Höhe von 880 000 Franken sichern. «Damals ein grosser Beitrag für Wald.» Der Gemeinderat habe aber seine Lehren gezogen und werde fortan mit einer Kostengenauigkeit von nur noch 10 Prozent rechnen.

Verzögerung wegen Streit

Dass die Bauabrechnung erst heuer vorliege, sei einem Streit geschuldet. Man habe sich mit einem Unternehmer lange nicht über die geleistete Arbeit und die damit einhergehende Rechnungsstellung einigen können, so Cathrein. Erst vor dem Friedensrichter konnte eine Übereinkunft erzielt werden.

Auf Nachfrage aus der Versammlung sagte Cathrein, man habe sich mit dem Unternehmer auf eine Zahlung von 190 000 Franken anstelle von 280 000 Franken geeinigt. Die Stimmberechtigten hiessen das Geschäft mit 61 zu 36 Stimmen gut.



Die Anlage von Waldsolar ist neu im Besitz der Gemeinde. Foto: Fotolia

Die weiteren Geschäfte der Gemeindeversammlung

- Genehmigung der Jahresrechnung 2018 der Politischen Gemeinde: einstimmig angenommen.
- Schule Wald – finanzieller Mittelausgleich infolge altersbedingter Mehrferien: einstimmig angenommen.
- Sanierung/Umbau Schwertschür: einstimmig angenommen.
- Technische Erneuerung bei der Schiessanlage Neuholz: angenommen, zwei Gegenstimmen.
- Vier Einbürgerungsgesuche: alle angenommen.

Der Gemeinderat beantwortete zudem eine Anfrage der Grünen Partei Wald bezüglich der Schaffung von Tempo-30-Zonen. Der

Gemeinderat vertritt die Ansicht, dass ein Sicherheitsdefizit vorliegen müsse, um solche Massnahmen zu rechtfertigen. Wenn möglich sollten Infrastrukturanlagen mit geeigneten Massnahmen derart gestaltet werden, dass sich das gewünschte Tempo ohne Beschilderung einstelle. Maya Hauser (Grüne Partei) monierte daraufhin, der Gemeinderat habe kaum entsprechende Massnahmen getroffen, obwohl der motorisierte Verkehr in den vergangenen Jahren zugenommen habe. Sie forderte ein Konzept für das friedliche Zusammenleben aller Verkehrsteilnehmer. (zo)

Nachgefragt



Martin Süss
Gemeindeglied
von Wald

«Das war ein Novum für mich»

An der Walder Gemeindeversammlung kam es zu einer seltenen Szene: Drei Auswärtige hatten sich versehentlich zwischen die Stimmberechtigten gesetzt und mussten vom Gemeindepräsidenten aufgefordert werden, am Rand Platz zu nehmen. Zuvor hatte der Präsident – wie üblich – die Versammlung gefragt, ob jemandes Stimmrecht angezweifelt werde. Doch was passiert in einem solchen Fall überhaupt?

Herr Süss, kommt es oft vor, dass jemand aktiv aufgefordert werden muss, den Kreis der Stimmberechtigten zu verlassen?

Nein, das war ein Novum für mich. Ich habe auch noch nie erlebt, dass jemandes Stimmrecht angezweifelt wird.

Was würde in einem solchen Fall passieren?

Die fragliche Person würde gebeten, sich auszuweisen. Dann würden wir die Daten mit unserem elektronischen Stimmregister abgleichen, das wir immer abrufbereit haben. In meiner langjährigen Erfahrung mit Gemeindeversammlungen ist das aber noch nie passiert.

Wann könnte so etwas doch geschehen?

Als fiktives Beispiel: Wenn ein Verein seine Mitglieder mobilisiert, um an einer Versammlung teilzunehmen, weil ein interessantes Geschäft behandelt wird. Dann könnte es dazu kommen, dass sich Minderjährige oder Auswärtige aus Unwissen unter die Stimmberechtigten mischen und das jemandem auffällt.

Fabio Lüdi

Letztes «Top Klassik-Konzert» der Saison

Wetzikon Das letzte Top-Klassik-Konzert der Saison steht unter dem Titel «On Wenlock Edge». Neben dem gleichnamigen Liedzyklus von Ralph Vaughan Williams präsentieren die Musiker auch je ein Streichquartett von Felix Mendelssohn Bartholdy und Alexander Borodin. Es spielen das Silver String Quartet und Werner Bärtschi am Klavier, gesanglich begleitet vom Tenor Rolf Romei. Das Konzert findet morgen Freitag, 28. Juni, um 20 Uhr in der Aula Wetzikon statt. Tickets sind auf www.topklassik.ch erhältlich. (zo)

Musik aus der Renaissance

Bubikon Die Kantorei Zürcher Oberland unter der Leitung von Luzius Appenzeller lädt zu zwei Konzerten mit Musik aus Mittelalter und Renaissance ein. Diese finden am Sonntag, 7. Juli, um 16.30 und 19 Uhr in der Kapelle des Ritterhauses Bubikon statt. Zwischen den Konzerten wird ein Buffet im Hof des Ritterhauses angeboten. (zo)

Ringwiler wird spontan neuer Kirchenpfleger

Hinwil Acht Monate erfolglose Suche nach einem Kirchenpflegemmitglied haben ein Ende.

An der Versammlung der Reformierten Kirchgemeinde Hinwil vom 23. Juni befanden die Reformierten über die Jahresrechnung 2018. Die anwesenden 54 Gemeindeglieder genehmigten den Aufwandüberschuss von rund 64 000 Franken bei einem Aufwand von 2 Millionen und einem Ertrag von 1,96 Millionen Franken.

Pfarrer Matthias Walder zeigte danach in Bezug auf den Jahresbericht auf, wie sich die Kirchenleitung eine zukünftige Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Gossau vorstellt. Nicht eine Fusion – diese kommt laut Kirchenpflege für beide Kirchgemeinden nicht infrage –, sondern ein «Zusammengehen», um mit den damit entstehenden Ressourcen die Möglichkeit zu schaffen, allenfalls eine Drittgemeinde zu unterstützen.

Kirchenpflege komplett

Dann kam die Überraschung: Es ging um die Ersatzwahl eines Kirchenpflegemitglieds. Präsidentin Sandra Aeschbacher erörterte, dass die Kirchenpflege

trotz intensiver Suche seit acht Monaten keine Interessenanfrage erhalten habe. Aeschbacher fragte die Gemeinde deshalb an, ob sich spontan jemand für das Amt zur Verfügung stellen möchte. Und tatsächlich: Peter Schmidt aus Ringwil stand auf, meldete sein Interesse und stellte sich den Anwesenden vor. Die Versammlung wählte Schmidt, womit die Hinwiler Kirchenpflege wieder komplett ist.

Neue Pfarrerin gewählt

Ein weiterer Höhepunkt war die Pfarrwahl. Genau vor einem Jahr wurde die Pfarrwahlkommission eingesetzt, und diese konnte an der aktuellen Kirchgemeindeversammlung Pfarrerin Karin Baumgartner-Bose, Theologin und Familienfrau, zur Wahl vorschlagen. Baumgartner-Bose stellte sich den Anwesenden vor.

Anschliessend wurde sie in einer stillen Wahl von den anwesenden Gemeindegliedern einstimmig gewählt. Sie wird mit ihrer Familie in Hinwil Wohnsitz nehmen und ihr Amt am 1. September antreten. (zo)



Die Reformierte Kirchenpflege Hinwil hat keine Vakanz mehr. Archivfoto: Seraina Boner